

**EDDIE
ADAMS**

**SPEAK
TRUTH
TO
POWER**

Einleitung

Vor mehr als einem Jahrzehnt begann Kerry Kennedy Interviews mit den herausragendsten Menschenrechtsaktivisten der Welt zu führen, mit bekannten ebenso wie mit solchen, die nicht im Rampenlicht stehen. Das Ergebnis dieser Arbeit war das Buch „Speak Truth To Power: Human Rights Defenders Who are Changing Our World“, welches Kerry Kennedys Interviews mit beeindruckenden Portraitfotos aus dem Spätwerk des mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Fotografen Eddie Adams verbindet.

Diese Bilder, die Teil der Ausstellung sind, fangen den stillen Mut und die unbeugsame Hoffnung ein, die diese bemerkenswerten Frauen und Männer ausmachen. Alle blicken sie uns durch die Linse des Fotografen entgegen: ein anonymes sudanesischer Aktivist, schwarz verhüllt und mit einer Schlinge um den Hals; eine ruhige Dianna Ortiz, deren Ausdruck keine Anzeichen der Tortur zeigt, die sie bei ihrer Suche nach Gerechtigkeit erlitt; ein strahlender Kailash Satyarthi, dessen Gesicht fast vollständig bedeckt ist von den Händen von Kindern, die er aus der Sklaverei rettete. Gemeinsam fangen diese Portraits sowohl das Leiden als auch die Freude ein, die den Kampf für Menschenrechte ausmachen. Sie erinnern uns an die Fähigkeit des Einzelnen, großen Widrigkeiten standzuhalten und echte und anhaltende Veränderungen zu schaffen.

Die Geschichten der Aktivisten wecken beim Leser grundlegende Fragen: Warum führen Menschen, die sich mit Gefangenschaft, Folter und Tod konfrontiert sehen, ihre Arbeit fort, obwohl die Aussicht auf Erfolg so gering ist, und die Folgen für das persönliche Leben so schwerwiegend? Warum haben sie sich darauf eingelassen? Was lässt sie durchhalten? Woher nehmen sie ihre Kraft und Inspiration? Wie überwinden sie ihre Angst? Wie messen sie Erfolg? – Die Antworten schaffen ein einfühlsames und bestärkendes Portrait der Kraft persönlicher Entschlossenheit im Angesicht von Ungerechtigkeit.

Durch die Auseinandersetzung mit den Lebensgeschichten dieser Aktivisten, wird den Lesenden, insbesondere jungen Menschen, bewusst, dass Menschenrechtsaktivisten keine Heiligen oder Superhelden sind, sondern Menschen wie sie selbst. Sie erfahren zum Beispiel, dass Marina Pisklakova zur Ingenieurin und nicht zur Aktivistin für Frauenrechte ausgebildet wurde. Sie erfahren, dass die Ordensschwester Helen Prejean nichts über die Todesstrafe wusste, bevor sie ihren lebenslangen Einsatz zu deren Abschaffung aufnahm. Sie sehen, dass Gábor Gombos seinen Kampf mit einer psychischen Erkrankung nicht als eine Ausrede für Verzweiflung nutzte, sondern als einen Ansporn zum Handeln. Sie mögen sich eines Tages die Frage stellen, vor der jeder dieser Aktivisten irgendwann einmal stand: „Wer, wenn nicht ich?“

Diese Frage wird uns den Weg in eine gerechtere und friedlichere Welt weisen.

Kerry Kennedy
Präsidentin
Robert F. Kennedy Human Rights

Dr. Christoph A. Karlo
Präsident Robert F. Kennedy
Human Rights Foundation Schweiz

Introduction

More than a decade ago, Kerry Kennedy set out to interview the world's foremost human rights defenders, from the well-known to the unsung. The result was the book "Speak Truth To Power: Human Rights Defenders Who are Changing Our World", which paired Kerry's interviews with striking portraits by the late Pulitzer Prize-winning photographer Eddie Adams.

Those images, which are part of this exhibition, capture the quiet courage and indomitable hope that define these remarkable women and men. One after another, they gaze at us through the photographer's lens: an anonymous Sudanese activist, hooded in black and noosed around the neck; a calm Dianna Ortiz, her tranquil expression showing no signs of the ordeal she suffered in her search for justice; a beaming Kailash Satyarthi, his face all but covered by the hands of children he has rescued from slavery. Together, these portraits capture both the suffering and the joy that characterize the struggle for human rights, reminding us of the individual's ability to withstand tremendous adversity and create real and lasting change.

The defender's stories provoke fundamental questions for the reader: why do people who face imprisonment, torture, and death, continue to pursue their work when the chance of success is so remote and the personal consequences are so grave? Why did they become involved? What keeps them going? Where do they derive their strength and inspiration? How do they overcome their fear? How do they measure success? The answers contribute to a sympathetic and strength-giving portrait of the power of personal resolve and determination in the face of injustice.

By studying the lives of these activists, readers, and especially young people, realize that human rights defenders aren't saints or superheroes, but people just like they are. They learn that Marina Pisklakova was trained as an engineer, not as a women's rights activist. They learn that Sister Helen Prejean knew nothing about the death penalty before beginning her lifelong campaign to end it. They learn that Gábor Gombos used his struggles with mental illness not as an excuse to despair, but as a spur to action. They too may one day ask themselves the question that each of these defenders had to ask at one time or another: "If not me, who else?"

That question will lead us to a more just and peaceful world.

Kerry Kennedy
President
Robert F. Kennedy Human Rights

Dr. Christoph A. Karlo
President Robert F. Kennedy
Human Rights Foundation Schweiz

Kailash Satyarthi

Indien | Kinderarbeit

Kailash Satyarthi ist Indiens Leitfigur für die Abschaffung von Kinderarbeit. Seit 1980 hat er die Befreiung von über 75.000 Leibeigenen und Kindersklaven in Indien bewirkt und ein erfolgreiches Modell für deren Ausbildung und Resozialisierung entwickelt.

Satyarthi hat tausende Kinder aus der Schuldknechtschaft befreit, einer Form der Sklaverei, bei der eine verzweifelte Familie typischerweise Geld von einem Darlehensgeber leiht (niedrige Summen wie z.B. 35\$) und im Gegenzug dafür gezwungen wird, eines ihrer Kinder bis zur Rückzahlung des Kredites als Pfand herzugeben. Oft aber kann das Geld nie zurückgezahlt werden – und das Kind wird mehrmals an verschiedene Herren weiterverkauft. Kinder in Schuldknechtschaft arbeiten unter anderem in der Diamant-, Steinbearbeitungs- oder anderen Industrien. Besonders vielen Kindern begegnet man im Geschäft des Teppichexports, wo sie handgeknüpfte Teppiche für den U.S.-Markt und andere Märkte herstellen.

Satyarthi rettet Kinder und Frauen aus der Versklavung in den überfüllten, dreckigen und isolierten Fabriken, wo erbärmliche Bedingungen herrschen: unmenschliche Arbeitszeiten, baufällige Gebäude, blindwütige Folter und sexuelle Übergriffe. Satyarthi musste wegen seiner Arbeit falsche Anschuldigungen und Drohungen über sich ergehen lassen. Mit den dauernden Todesdrohungen wurde ernst gemacht – zwei von Satyarthis Kollegen wurden ermordet.

Für seinen Einsatz für die Abschaffung der Kinderarbeit wurde Satyarthi weltweite Anerkennung zuteil. Satyarthi organisierte und leitete zwei grosse Märsche in Indien, um das Bewusstsein für Kinderarbeit zu stärken. Auf internationaler Ebene gründete er das grösste zivilgesellschaftliche Netzwerk für die am schlimmsten ausgebeuteten Kinder, den „Global March Against Child Labor“, der in über 140 Ländern aktiv ist.

Im Jahre 2014 wurde Kailash Satyarthi zusammen mit Malala Yousafzai der Friedensnobelpreis verliehen.

India | Child Labor

Kailash Satyarthi is India's lodestar for the abolition of child labor. Since 1980, he has led the rescue of over 75,000 bonded and child slaves in India and developed a successful model for their education and rehabilitation.

Satyarthi has emancipated thousands of children from bonded labor, a form of slavery where a desperate family typically borrows needed funds from a lender (sums as little as \$35) and is forced to hand over a child as surety until the funds can be repaid. But often the money can never be repaid—and the child is sold and resold to different masters. Bonded laborers work in the diamond, stonecutting, manufacturing, and other industries. They are especially prevalent in the carpet export business, where they hand-knot rugs for the U.S. and other markets.

Satyarthi rescues children and women from enslavement in the overcrowded, filthy, and isolated factories where conditions are deplorable, with inhuman hours, unsafe workplaces, rampant torture, and sexual assault. Satyarthi has faced false charges and death threats for his work. The constant death threats are taken seriously—two of Satyarthi's colleagues have been murdered.

He has been recognized around the world for his work in abolishing child labor. Satyarthi organized and led two great marches across India to raise awareness about child labor. On the global stage, he has been the architect of the single largest civil society network for the most exploited children, the “Global March Against Child Labor”, active in over 140 countries.

In 2014, he was awarded the Nobel Peace Prize together with Malala Yousafzai.



Doan Viet Hoat

Vietnam | Politische Rechte und Gefangenschaft

Doan Viet Hoat ist auch als der Sacharow von Vietnam bekannt – wegen seiner intellektuellen Grösse und seiner unbestrittenen Rolle als Anführer der demokratischen Bewegung, selbst von der Gefängniszelle aus. Noch während seiner Studienzzeit in den 1960ern beteiligte sich Hoat an Protesten gegen die Unterdrückung von Buddhisten durch die Südvietnamesische Regierung.

Zum Studium ging er in die USA, wo er 1971 in Pädagogik promovierte. Als er 1971 nach Vietnam zurückkehrte, konzentrierte er sich darauf, aus der Van Hanh Universität (einer buddhistischen Privatuniversität in Saigon) eine moderne Hochschule internationalen Standards zu machen. Als Nordvietnam im April 1975 Südvietnam annektierte, blieb Hoat im Land. 1976, als die Behörden mit Massenfestnahmen von Intellektuellen begannen, wurde Hoat inhaftiert und verbrachte die folgenden zwölf Jahre in einer engen Zelle, zusammengepfercht mit vierzig weiteren Insassen. Nach seiner Freilassung begann Hoat, eine Untergrundzeitung mit dem Namen „Freedom Forum“ (Dien Dan Tu Do) zu veröffentlichen. Nur wenige Monate später wurde er ohne Verfahren für zwei Jahre inhaftiert und dann im März 1993 wegen „des Versuchs, die Volksregierung zu stürzen“ zu einer zwanzigjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Während seiner ganzen Gefangenschaft veröffentlichte er weiterhin Stellungnahmen zur Demokratie, die heimlich aus dem Gefängnis heraus versendet wurden, und übte Kritik am Regime. In dem Versuch, ihn mundtot zu machen, verlegte die vietnamesische Regierung Hoat von einer Haftanstalt zur nächsten, doch überall, wo er hinkam, gelang es ihm durch seine charismatische Art, Mitgefangene ebenso wie Wächter, die Rat bei ihm suchten und seine Briefe austrogen, für seine Sache zu gewinnen. Schliesslich wurde Hoat in das am weitesten abgelegene Gefängnis des Landes, das Thanh Cam Labor Camp in der Provinz Thanh Hoa, gebracht, wo man aus den angrenzenden Zellen alle Mitgefangenen entfernte. Doan Viet Hoat verbrachte viereinhalb Jahre in Einzelhaft, bis er im September 1998 aufgrund des starken internationalen Drucks freigelassen wurde und ins Exil ging.

Heute lebt er in den USA, wo er seinen Einsatz für Menschenrechte und Demokratie in Vietnam fortführt. Im September 2006 nahm Hoat an einer SPEAK TRUTH TO POWER Veranstaltung in Newport, Rhode Island, teil. Aktuell ist Hoat Vorsitzender und Präsident des *International Institute for Vietnam*, das er im Jahr 2000 gründete. Noch immer bereist er die Welt, um das Bewusstsein für Menschenrechte zu stärken und Unterstützung für die Demokratie in Vietnam zu gewinnen.

Vietnam | Political Rights and Imprisonment

Doan Viet Hoat is known as the Sakharov of Vietnam for his intellectual range and outspoken role as leader of the democratic movement, even from the prison cell. Hoat protested the South Vietnamese government's suppression of Buddhists in the 1960s while still a student.

He went to study in the US and got a Ph.D. in Education in 1971. Returning back to Vietnam in 1971, he concentrated on upgrading Van Hanh University (a Buddhist private university in Saigon) to the world level of a modern institution of higher learning. In April 1975, when North Vietnam took over South Vietnam, Hoat stayed in Vietnam. By 1976, Hoat was imprisoned when the new authorities embarked on mass arrests of intellectuals, and he spent the next twelve years confined to a cramped cell, shared with forty others. Upon his release, Hoat began publishing an underground magazine, entitled "Freedom Forum" (Dien Dan Tu Do). Only months later, he was detained without trial for two years, then in March 1993, sentenced to twenty years in prison for "attempting to overthrow the people's government".

Throughout his imprisonment, Hoat continued to issue statements on democracy and to offer criticism of the regime that was sent out of the prisons clandestinely. The Vietnamese government transferred Hoat from one detention center to another in an attempt to silence him, but everywhere he went, Hoat's charismatic temperament won over fellow prisoners and guards alike, who sought his counsel and carried out his letters. Finally, Hoat was sent to the most remote prison in the country, Thanh Cam Labor Camp, Thanh Hoa province, and all prisoners were removed from the cells adjacent to his own. He spent four and a half years in solitary confinement until, in September 1998, after intense international pressure, Doan Viet Hoat was released, and then exiled.

He now lives in the United States, and continues his movement for human rights and democracy for Vietnam. In September 2006, Hoat participated in a SPEAK TRUTH TO POWER event in Newport, Rhode Island. At present, Hoat is the chairman and president of the *International Institute for Vietnam*, which he founded in 2000. He continues to travel worldwide promoting Human Rights awareness and rallying support for democracy in Vietnam.



The Dalai Lama

Tibet | Religionsfreiheit

1935 als neuntes Kind einer Bauernfamilie in der chinesischen Grenzregion Amdo geboren, wurde der zweijährige Lhamo Thondup von tibetischen Mönchen als die vierzehnte Wiedergeburt des Dalai Lama erkannt, der als Manifestation des Bodhisattva des Mitgefühls angesehen wird. Umbenannt in Tenzin Gyatso wurde er nach Lhasa gebracht, um dort als Vorbereitung auf seine Rolle als spiritueller Führer eine sechzehnjährige Bildung in metaphysischen und religiösen Texten zu durchlaufen.

Die chinesische Invasion in Tibet 1949 sowie deren Nachwirkungen hatten brutale Unterdrückung zur Folge. Tausende Tibeter wurden in Gefängnissen exekutiert oder hungerten in Gefangenenlagern zu Tode, und hunderte Klöster, Tempel und andere kulturelle und historische Gebäude wurden geplündert und niedergeissen. In dem Bestreben, die tibetische Kultur und Identität auszulöschen, zwangen die Chinesen die Tibeter, sich wie Chinesen zu kleiden, sich zum Atheismus zu bekennen, Bücher zu verbrennen und alte Menschen und Lehrer mit Verachtung zu strafen, zu demütigen und zu töten.

In Lebensgefahr floh der Dalai Lama 1959 gemeinsam mit 80000 Tibetern ins Exil im Norden Indiens und kehrte nie zurück. Seither sind weitere Wellen der Unterdrückung über Tibet hereingebrochen, in den 1960ern und 1980ern, und andauernd bis in die Gegenwart. Bis heute hat die chinesische Regierung über eine Million Tibeter – ein Fünftel der Gesamtbevölkerung – ermordet, abgeschlachtet, gefoltert oder zu Tode ausgehungert.

Im Angesicht dieser staatlichen Unterdrückung stellt sich die Frage: Wo sammeln die Tibeter ihre Kraft, um den Kampf weiterzuführen? Seine Heiligkeit der Dalai Lama inspiriert die Tibeter, für ihre Überzeugungen einzustehen und an ihren Träumen festzuhalten. Er fordert dazu auf, diejenigen, die sein Land geraubt und sein Volk massakriert haben, nicht als Mörder und Diebe anzusehen, sondern als Menschen, denen Vergebung und Mitgefühl zusteht. Seine Heiligkeit ist ausserdem Autor von mehr als 72 Büchern und beschreibt sich selbst als einfachen buddhistischen Mönch.

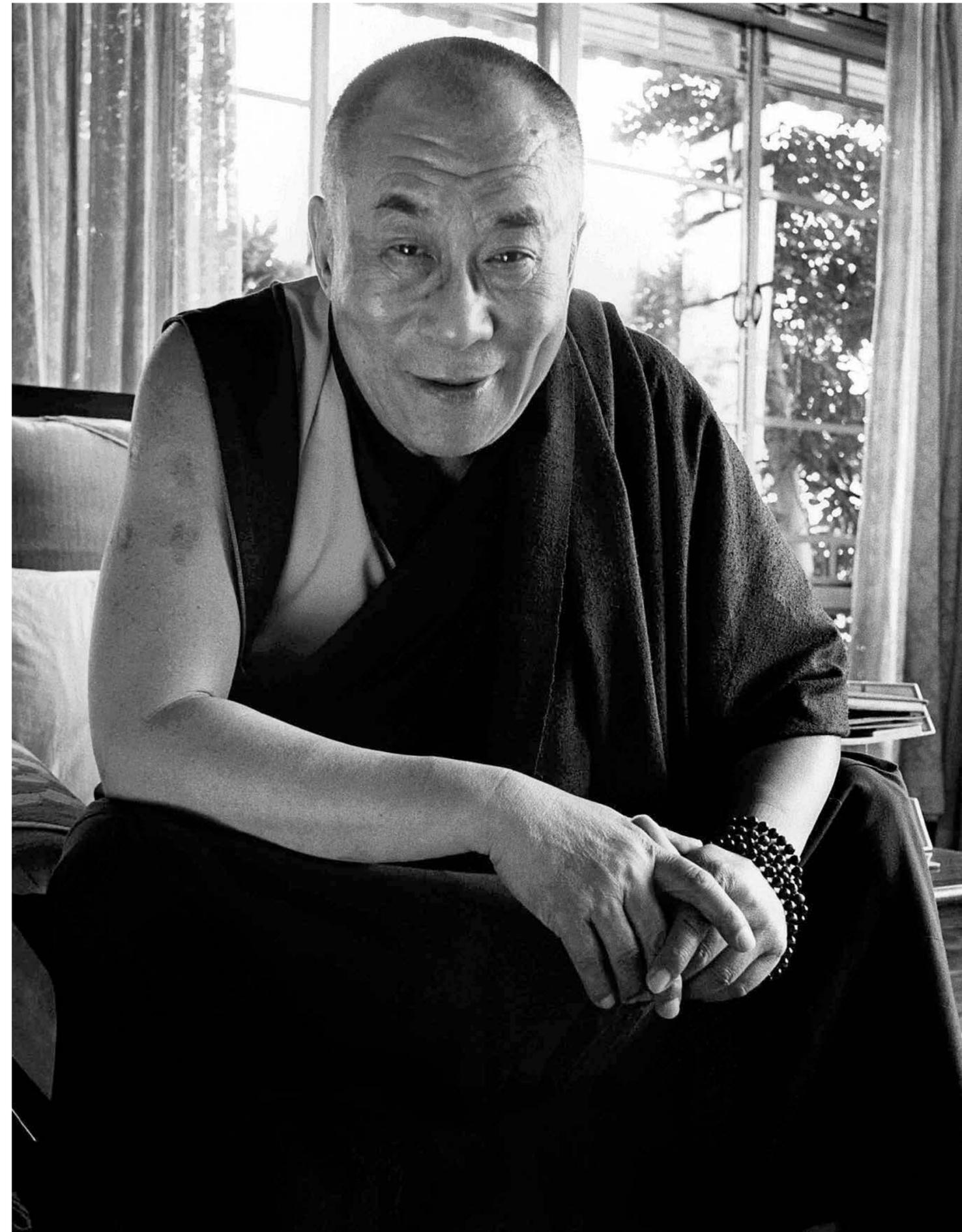
Tibet | Religious Freedom

The ninth child born to a farming family in the Chinese border region of Amdo in 1935, two-year-old Lhamo Thondup was recognized by Tibetan monks as the fourteenth reincarnation of the Dalai Lama, considered a manifestation of the Bodhisattva of Compassion. Renamed Tenzin Gyatso, he was brought to Lhasa to begin a sixteen-year education in metaphysical and religious texts to prepare him for his role as spiritual leader.

The Chinese invasion of Tibet in 1949, and its aftermath, introduced brutal repressions in which thousands of Tibetans were executed in prisons or starved to death in prison camps, and hundreds of monasteries, temples, and other cultural and historic buildings were pillaged and demolished. In their effort to eradicate Tibetan culture and identity, the Chinese forced Tibetans to dress like Chinese, to profess atheism, to burn books, and to condemn, humiliate, and kill their elders and teachers.

His life in jeopardy, the Dalai Lama fled into exile in northern India along with 80,000 Tibetans in 1959, and has never returned. Meanwhile, new waves of repression erupted in the 1960s and 1980s that continue in the present. To date, the Chinese government has murdered, massacred, tortured, or starved to death over one million Tibetans, one-fifth of the population.

In the face of this state oppression, where do Tibetans gather strength to continue the struggle? His Holiness the Dalai Lama inspires Tibetans to embrace their beliefs and hold fast to their dreams. He has demanded that we think of those who have stolen his land and massacred his people, not as murderers and thieves, but as human beings deserving of forgiveness and compassion. His Holiness has also authored more than 72 books and describes himself as a simple Buddhist monk.



Samuel Kofi Woods

Liberia | Politische Rechte

Samuel Woods ist Gründer und Leiter der wichtigsten Menschenrechtsorganisation in Liberia, der *Katholischen Kommission für Gerechtigkeit und Frieden*. Er schaffte es, in den Wirren des brutalen Bürgerkriegs mit einem unglaublich knappen Budget verlässliche Berichte über Rechtsverletzungen zu verfassen und diese der internationalen Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

Seine Arbeit führte zur Freilassung von mehr als fünfzig Insassen des Zentralgefängnisses von Monrovia, von denen viele infolge willkürlicher Verhaftung ohne Anklageerhebung festgehalten worden waren. Das von Woods aufgebaute Radioprogramm zu Menschenrechten sendet Berichte über Festnahmen und aussergerichtliche Hinrichtungen und konnte zehntausenden Liberianern Informationen über ihre Rechte vermitteln.

Woods selbst, seine Familie und Mitarbeiter wurden von Regierungsbehörden bedroht und er sah sich mehrmals gezwungen, unterzutauchen und ins Exil zu flüchten. Obwohl viele seiner Kollegen ermordet wurden, kehrte Woods immer und immer wieder zurück, um sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen.

Aktuell ist er Liberias Minister für öffentlichen Bau, nachdem er das Amt des Arbeitsministers bekleidet hat.

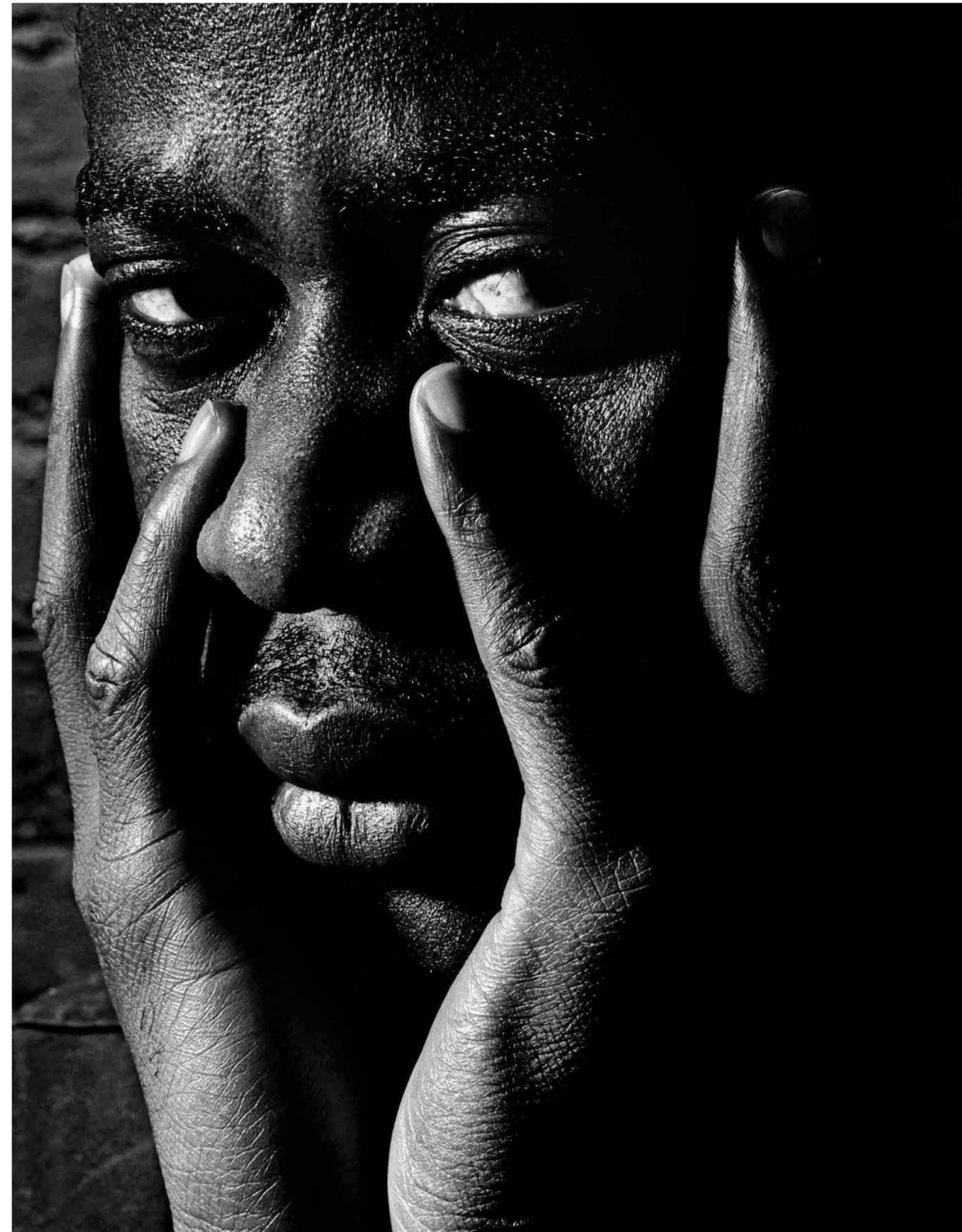
Liberia | Political Rights

Founding director of the foremost human rights organization in Liberia, the *Catholic Justice and Peace Commission*, Samuel Woods managed on a shoestring budget to write and distribute to the international community reliable reports of abuses in the midst of a brutal civil war.

His work led to the liberation of more than fifty inmates at the Central Prison in Monrovia, many of whom were held without charges after arbitrary arrests. The human rights radio program he established broadcasts reports of arrests and extrajudicial executions, and has educated tens of thousands of Liberians about their rights.

Woods, his family, and his staff were under threat from government authorities, and he was forced into hiding and exile on several occasions. Though many of his colleagues were murdered, Woods returned again and again to his work for justice and peace.

He is currently Liberia's Minister of Public Works and has also served as Minister of Labor.



Rigoberta Menchú Tum

Guatemala | Rechte indigener Völker

Rigoberta Menchú Tum ist für die Maya in Guatemala und die indigenen Völker überall auf der Welt eine Heldin.

Sie wurde 1959 als Tochter eines aktiven Mitglieds des *CUC, Committee of Campesinos* (Arbeiter in der Landwirtschaft), in eine mittellose Familie hineingeboren. 1979 trat sie der Union bei, obwohl mehrere Angehörige ihrer Familie aufgrund ihrer Mitgliedschaft verfolgt worden waren. In den frühen 1980er-Jahren startete das Militär in Guatemala eine „Kampagne der verbrannten Erde“ und brannte über 400 Mayadörfer nieder, ermordete hunderte von Kindern, Frauen, Alten und Kranken; und folterte und tötete jeden, der im Verdacht stand, sich gegen die Unterdrückungspolitik zu stellen. Das Militär tötete bis zu 200.000 Menschen – hauptsächlich Mayas – und zwang über eine Million Menschen ins Exil. Menchús Mutter und Bruder wurden entführt und ermordet, ihr Vater bei lebendigem Leibe verbrannt. Während die guatemaltekeische Armee gegen das eigene Volk aufmarschierte, hüllte sich der Rest der Welt weitgehend in Schweigen.

1983 schrieb Menchú ihre Autobiographie, ein Bericht über den Konflikt in Guatemala. „I, Rigoberta Menchú“, wurde in zwölf Sprachen übersetzt und trug wesentlich dazu bei, dass sich die Meinung in der Welt über das Militär und die Unterstützungsbereitschaft dafür änderte. Fünfzehn Jahre später wurden bei einigen Details ihres Werks Unstimmigkeiten gefunden; Es besteht aber kein Zweifel über dessen grundlegende Wahrheit und über das gewaltige Leiden der indigenen Völker Guatemalas durch die Hand der brutalsten Militärregierung dieser Erdhalbkugel. Menchú wurde wegen ihres Engagements in Guatemala dreimal ins Exil gezwungen. Trotz der Drohungen führt sie ihre Arbeit für Menschenrechte, Rechte der indigenen Völker, Frauenrechte und Entwicklung heute fort.

1992 erhielt sie den Friedensnobelpreis; 1993 wurde sie zur UNESCO Goodwill Botschafterin ernannt. Sie versucht aktiv, für den Völkermord in Guatemala Gerechtigkeit zu erlangen, und klagt dafür heute sogar vor spanischen Gerichten, da dies in ihrem Heimatland aufgrund der Straffreiheit nicht möglich ist.

Guatemala | Rights of Indigenous Peoples

Rigoberta Menchú Tum is a heroine to Mayan Indians in Guatemala and indigenous peoples throughout the world.

Born into an impoverished family in 1959, the daughter of an active member of the *CUC, Committee of Campesinos* (Agricultural Workers), she joined the union in 1979, despite the fact that several members of her family had been persecuted for their membership. In the early 1980s, the Guatemalan military launched a “scorched earth campaign”, burning over 400 Mayan villages to the ground, massacring hundreds of children, women, and the infirm; and brutally torturing and murdering anyone suspected of dissenting from the policy of repression. The military killed up to 200,000 people, mostly Mayan Indians, and forced one million people into exile. Menchú’s mother and brother were kidnapped and killed, and her father burnt alive. While the Guatemalan army marched against its people, the rest of the world remained almost completely silent.

In 1983, Menchú published her autobiography, an account of the Guatemalan conflict. “I, Rigoberta Menchú” was translated into twelve languages, and was an influential factor in changing world opinion about support for the military. Fifteen years later, discrepancies were found about certain details of the work, but there is no dispute regarding its essential truth and the massive suffering of Guatemala’s indigenous peoples at the hands of the hemisphere’s most brutal military government. Menchú has been forced into exile, three times for her advocacy within Guatemala, and despite the threats, she continues her work today on human rights, indigenous rights, women’s rights, and development.

In 1992 she was awarded the Nobel Peace Prize; In 1993 she was named as a UNESCO Goodwill Ambassador. She has been active in trying to attain justice for the genocide in Guatemala, even pursuing claims today in Spanish courts due to the legacy of impunity in her home country.





Freedom Neruda

Elfenbeinküste | Meinungsfreiheit

Journalismus ist zu einem der gefährlichsten Berufe der Welt geworden: Dutzende werden getötet und Hunderte inhaftiert, weil sie von ihrem Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch gemacht haben.

Freedom Neruda ist beispielhaft für den enormen Mut dieser engagierten Journalisten, die den strengen staatlichen Beschränkungen zum Trotz Bericht erstatten. 1956 in der Elfenbeinküste als Tiéti Roch D'Assomption geboren, wählte er den Namen Freedom Neruda als Symbol für seine Ideale. Neruda schloss an der Universität von Abidjan ab und lehrte bis 1988, bevor er bei der Zeitung „Ivoir Soir“ seine Arbeit als Redakteur begann. Bereits nach zwei Jahren war Neruda investigativer Reporter für „Ivoir Soir“, „La Chronique du Soir“ und „La Voie“.

Gegenwärtig ist Neruda Chefredakteur von „La Voie“. Immer wieder thematisiert er die repressive Regierung, zunächst des Präsidenten Henri Konan Bédié und, nach dessen Sturz am 24. Dezember 1999, des Generals Robert Guei – trotz derer unerbittlichen Angriffe auf ihn und seine Mitarbeiter, trotz der Strafzahlungen wegen „Beleidigung der Würde des Staatsoberhauptes“, Überfällen, Verhaftungen, Drohungen und Belästigungen. 1995 wurde ein Bombenattentat auf Nerudas Büro verübt.

Nach der Veröffentlichung eines Satireartikels im Dezember 1995, in dem Neruda die Niederlage des nationalen Fußballteams gegen Südafrika als „Pech“ bezeichnete, das durch die Anwesenheit des Präsidenten Bédié veranlasst worden sei (eine Anspielung auf die Wahlplakate, die versprachen, Bédié würde dem Land „Glück“ bringen), wurden Nerudas Kollegen von „Ivoir Soir“ festgenommen und er selbst ging in den Untergrund. Im Jahr 1996 wurde Neruda verhaftet und wegen „Beleidigung des Staatsoberhauptes“ zu einer zweijährigen Haftstrafe verurteilt. Alle drei Journalisten lehnten eine „Begnadigung“ durch Bédié ab (da diese einem Schuldgeständnis gleichgekommen wäre), und nutzten stattdessen ihre Erfahrung hinter Gittern, um eine Recherche zu den Bedingungen im Gefängnis durchzuführen. 1997 wurde Neruda aus dem Gefängnis entlassen.

Ivory Coast | Free Expression

Journalism has become one of the world's most dangerous professions, with dozens of deaths and hundreds imprisoned because they exercised their freedom of speech.

Freedom Neruda exemplifies the extraordinary courage of these engaged journalists who report the news despite severe restrictions by the state. Born Teiti Roch D'Assomption in the Ivory Coast in 1956, he chose the name Freedom Neruda to symbolize his ideals. Neruda graduated from the University of Abidjan and taught until 1988, when he began working as a copy editor at „Ivoir Soir“. Within two years Neruda had become an investigative reporter, working for „Ivoir Soir“, „*La Chronique du Soir*“, and „*La Voie*“.

As the current chief editor of *La Voie*, Neruda has consistently covered the repressive government first of President Henri Konan Bédié and, after his overthrow, on December 24, 1999, that of General Robert Guei—despite the government's relentless attacks on Neruda and his staff, subjecting them to arbitrary fines, charges of “insulting the dignity of the head of state”, assaults, arrests, threats, and harassment. In 1995, Neruda's office was firebombed.

In December 1995, after Neruda published a satirical article blaming the national soccer team's loss to South Africa on “bad luck” occasioned by President Bédié's presence at the game (a reference to Bédié's electoral posters claiming he'd bring “Good Luck” to the country), Neruda's colleagues at „Ivoir Soir“ were arrested, and he went underground. In 1996, Neruda was apprehended and sentenced to two years in prison for “offenses against the head of the state”. All three journalists refused to accept a “pardon” (tantamount to admitting guilt) from Bédié; instead they took advantage of their experience to conduct an investigation, while behind bars, on prison conditions. Neruda was released from prison in 1997.

SPEAK TRUTH TO POWER

Vor mehr als einem Jahrzehnt begann Kerry Kennedy Interviews mit den herausragendsten Menschenrechtsaktivisten der Welt zu führen, mit bekannten ebenso wie mit solchen, die nicht im Rampenlicht stehen. Die Geschichten der Aktivisten wecken beim Leser grundlegende Fragen: Warum führen Menschen, die sich mit Gefangenschaft, Folter und Tod konfrontiert sehen, ihre Arbeit fort, obwohl die Aussicht auf Erfolg so gering ist, und die Folgen für das persönliche Leben so schwerwiegend? Warum haben sie sich darauf eingelassen? Was lässt sie durchhalten? Woher nehmen sie ihre Kraft und Inspiration? Wie überwinden sie ihre Angst? Wie messen sie Erfolg? – Die Antworten schaffen ein einfühlsames und bestärkendes Portrait der Kraft persönlicher Entschlossenheit im Angesicht von Ungerechtigkeit.

More than a decade ago, Kerry Kennedy set out to interview the world's foremost human rights defenders, from the well-known to the unsung. The defender's stories provoke fundamental questions for the reader: why do people who face imprisonment, torture, and death, continue to pursue their work when the chance of success is so remote and the personal consequences are so grave? Why did they become involved? What keeps them going? Where do they derive their strength and inspiration? How do they overcome their fear? How do they measure success? The answers contribute to a sympathetic and strength-giving portrait of the power of personal resolve and determination in the face of injustice.